



Materialauswahl und Instrumente zur Unterstützung der Zusammenarbeit und Ressourcenerkundung

Präsentation auf den ersten Workshops für die Sets in FörMig-Transfer Hamburg
Oktober/ November 2010

Tanja Salem

EMPFEHLUNGEN I:

INSTRUMENTE ZUR UNTERSTÜTZUNG DER ZUSAMMENARBEIT



Kooperationsvereinbarung

zwischen
 der Kindertagesstätte

Anschrift: _____
 Tel.: _____

des Trägers
 vertreten durch die Kita-Leitung
 und
 der Grundschule

Herr/ Frau _____

Anschrift: _____
 Tel.: _____

vertreten durch die Schulleitung
 Herr/ Frau _____

Mit dem Ziel, den Kindern einen guten Übergang von der Kita in die Grundschule zu ermöglichen, wird zwischen den oben genannten Einrichtungen eine partnerschaftliche Zusammenarbeit vereinbart.

Rechtliche Grundlagen:
 § 5 SchulG, § 3 Abs. 5 GsVO, § 1 Abs. 4 KitaFöG, QVTAG Anlage 6

Voraussetzungen der Zusammenarbeit:

- Es erfolgt ein Austausch über Konzepte und pädagogische Grundlagen und die Formulierung von konkreten Zielen für die Zusammenarbeit der beteiligten Einrichtungen.
- Es werden verantwortliche Ansprechpartner für die Kooperation in Kita und Grundschule benannt.
- Es finden regelmäßige Gespräche in unterschiedlichen Zusammensetzungen (Kitaleiter/in, Schulleiter/in, Erzieher/innen, Lehrer/innen) statt.
- Das gegenseitige Kennen lernen der Arbeitsumgebung erfolgt durch wechselseitige Hospitationen.
- Ein verbindlicher Kooperationskalender wird erstellt (siehe Anlage).

Mögliche inhaltliche Schwerpunkte der Zusammenarbeit:

- gemeinsame Elternabende und Elternaktivitäten
- gemeinsame Fortbildungen
- Übergabegespräche auf der Grundlage des Sprachlernstagebuches (soweit das Einverständnis der Eltern vorliegt)
- gemeinsame Nutzung von Räumen
- gemeinsame Projekte von Kitakindern und Schüler/innen der Schulanfangsphase
- gemeinsame Vorbereitung von Kitaabschluss und Einschulung

Die Kooperationsvereinbarung gilt vom bis

Ort, Datum:.....

Kitaleiter/in:..... Schulleiter/in:.....

Kooperationsvereinbarung

zwischen
 der Kindertagesstätte

Anschrift: _____
 Tel.: _____

des Trägers
 vertreten durch die Kita-Leitung
 und
 der Grundschule

Herr/ Frau _____

Anschrift: _____
 Tel.: _____

vertreten durch die Schulleitung
 Herr/ Frau _____

wird auf der Grundlage
 § 5 SchulG, § 3 Abs. 5 GsVO, § 1 Abs. 4 KitaFöG, QVTAG Anlage 6 folgende Vereinbarung über die Ausgestaltung der Kooperation geschlossen.

Ziele der Kooperation:

- Die Kooperationspartner gestalten einen gelingenden Übergang aus der Kindertagesbetreuung in die Grundschule.
- Die Kooperationspartner verständigen sich über den Bildungsauftrag von Kita und Schule im Kontext einer gemeinsamen Bildungsverantwortung.
- Die Kooperationspartner betrachten Beobachtung, Dokumentation und Analyse als Basis für anschlussfähige Bildungsförderung.
- Die Kooperationspartner sind bestrebt die Professionalität im Bereich von Kita und Grundschule weiterzuentwickeln.
- Die Kooperationspartner fördern die gemeinsame Erziehungs- und Bildungsverantwortung von Eltern, Kita und Schule beim Übergang.

Handlungsziele der Kooperation:

Konkrete Ziele werden von den beteiligten Einrichtungen entwickelt.

Ziele:

• _____

• _____

• _____

• _____

Voraussetzungen der Zusammenarbeit:

- Jede an dieser Kooperation beteiligte Einrichtung legt eine/n Verantwortliche/n für die Zusammenarbeit fest.
- Die Verantwortlichen treffen sich regelmäßig, um den zeitlichen Ablauf, die Planung und Durchführung der Kooperationsvorhaben zu besprechen.
- Ort, Zeit, Personen und Schwerpunktthemen sind jährlich im Kooperationskalender festzulegen.

Dauer und Gültigkeit der Kooperationsvereinbarung:

Die Vereinbarung tritt mit Wirkung vom in Kraft und ist bis gültig.

Die Kooperationspartner verpflichten sich, sich spätestens zwei Monate vor Ablauf der Vereinbarung über eine Nachfolgeregelung zu verständigen.

..... Ort, Datum Vertreter/in Kita Ort, Datum Vertreter/in Grundschule

Anlage:

Kooperationskalender

Verbindlichkeit
 und
 Transparenz
 schaffen



EMPFEHLUNGEN II:

INSTRUMENTE ZUR UNTERSTÜTZUNG DER ZUSAMMENARBEIT

Kooperationskalender für Kindertageseinrichtung und Grundschule



Kita: Ansprechpartner:
 Schule: Ansprechpartner:

	August September Oktober	November Dezember Januar	Februar März April	Mai Juni Juli
Aktivitäten der Erzieher/innen und Lehrer/innen	Lerndokumentation aus dem Sprachlerntagebuch: Einschulung: Lernausgangslage:	Termin für Kooperationsgespräch:	Gegenseitige Hospitationen:	Termin für Kooperationsgespräch:
Aktivitäten für Kita- und Schulkinder	Projekt:..... 	Projekt:..... 	Schnuppertag in der Grundschule:
Aktivitäten für Eltern	Elternversammlung in der Kita:	Schulanmeldung:	Schuluntersuchung:	Elternversammlung in der Schule:

Kooperationskalender für Kindertageseinrichtung und Grundschule



Kita: Ansprechpartner:
 Schule: Ansprechpartner:

	August September Oktober	November Dezember Januar	Februar März April	Mai Juni Juli
Aktivitäten der Erzieher/innen und Lehrer/innen				
Aktivitäten für Kita- und Schulkinder				
Aktivitäten für Eltern				

Transparente
 Dokumentation
 der
 Zusammenarbeit

Empfehlungen III: Instrumente zur Dokumentation und Reflexion

Den Arbeitsprozess dokumentieren und reflektieren.

Das Vorhaben weiterentwickeln.

Zielentwicklung



Datum:	
An der Zielentwicklung beteiligte Partner der Entwicklungspartnerschaft	
Kooperierende Institutionen:	
Strategische Partner	
Welche Ziele wollen wir aktuell mit der Förderung im Projekt erreichen?	
Ideale Ziele:	
Realistische, durchsetzbare Ziele:	
Welche (Teil-)Ziele haben wir schon erreicht?	
Welche unserer ursprünglichen Ziele haben sich geändert bzw. haben wir aufgegeben?	
Warum?	
Worauf konzentrieren wir aktuell unsere sprachliche Förderung?	
Was ist der konkrete Gegenstand unserer sprachlichen Förderung? In welcher Hinsicht sollen sprachliche Fortschritte erreicht werden? (Ggf. „Sprachliche Gitter“ als Formulierungshilfe benutzen)	

Zielvereinbarung



Mit welchen Mitteln wollen wir unsere Ziele zu erreichen?			
Entwicklungspartnerschaft			
Kooperierende Institutionen:			
Zeiträumen der Zielvereinbarung			
von		bis	
Welche Ziele wollen wir mit gemeinsamen Entwicklungsvorhaben erreichen?			
Ideale Ziele:			
Realistische, durchsetzbare Ziele:			
Schritte der weiteren Zielklärung:			
Konkrete Maßnahmen:			
Welche Ressourcen stehen uns zur Verfügung?			
Beteiligte Personen:	Zuständigkeiten:	Qualifikationen:	Vorgesehene wöchentliche Arbeitszeit:
Sachmittel: (freiwillige Angabe)			
Zusätzliche Finanzmittel: (freiwillige Angabe)			
Wie verschaffen wir uns zusätzliche Unterstützung? Wie werben wir externen Sachverstand ein?			
Sonstige Vereinbarungen:			

Netzwerkprotokoll für Entw...

Institutionen in der Entwicklungspartnerschaft:	
---	--

Kooperation

Hat es personelle Veränderungen in der federführenden Institution gegeben?	Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	(wenn ja) Welche?			
Sind Institutionen aus der Basiseltheit ausgeschlossen?	Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	(wenn ja) Welche?			
Sind neue Institutionen hinzugekommen?	Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	(wenn ja) Welche?			
Hat es personelle Veränderungen in den beteiligten Institutionen gegeben?	Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	(wenn ja) Welche?			
Wie häufig haben Treffen im Berichtszeitraum stattgefunden?	gar nicht <input type="checkbox"/>	seltener als einmal monatlich <input type="checkbox"/>	einmal monatlich <input type="checkbox"/>	vierzehntägig <input type="checkbox"/>	wöchentlich <input type="checkbox"/>	mehrmals pro Woche <input type="checkbox"/>
keine regelmäßigen Treffen, aber im Berichtszeitraum insgesamt... - mal						
Wie lange haben die Treffen durchschnittlich gedauert?	Durchschnittlich ca.		Stunden pro Treffen			
Wie viele an der Entwicklungspartnerschaft beteiligte Institutionen haben in der Regel teilgenommen?	Alle beteiligten Institutionen <input type="checkbox"/>		In der Regel haben ... von insgesamt ...		(Anzahl)	
Welchen Prozentanteil nahmen die folgenden Themen durchschnittlich bei den Treffen ein?	Inhaltliches (Fragen, Erörterungen, Planungen etc.) zum jeweiligen Projekt		Inhaltliches zu unterstützenden Maßnahmen (z.B. Elternarbeit)		Organisatorisches	
	ca. %	ca. %	ca. %	ca. %	anderes, und zwar	
besprochene Themen (nach Priorität):	1. 2. 3. 4. 5. 6. ...					

FÖRMIG-Literatur: Buchreihe FÖRMIG EDITION



Präsentiert den nationalen und internationalen Stand der Forschung sowie praktische Entwicklungen im Themenfeld der Sprachbildung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund

<http://www.blk-foermig.uni-hamburg.de/web/de/all/mat/ltadb/edition/index.html>

FÖRMIG-Literatur: Buchreihe FÖRMIG MATERIAL

Beinhaltet
Handreichungen und
Beispiele zum Themenfeld
Sprachbildung, die
unmittelbar für die
Anwendung in der
Bildungspraxis geeignet sind.

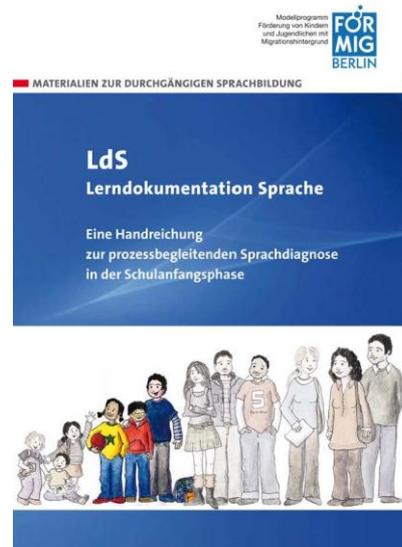


<http://www.blk-foermig.uni-hamburg.de/web/de/all/mat/ltdb/FMMaterial/index.html>

Übergang Elementar-Primarbereich



FÖRMIG-Kompetenzzentrum



Kooperation mit Eltern


 Modellprogramm
 Förderung von Kindern
 und Jugendlichen mit
 Migrationshintergrund

MATERIALIEN ZUR DURCHGÄNGIGEN SPRACHBILDUNG

Brücken zur Lesekultur
 zwischen Unterricht, Freizeit und Familie
 Ein Praxisbaustein zur familienorientierten
 Schriftsprachförderung (Family-Literacy)




 Modellprogramm
 Förderung von Kindern
 und Jugendlichen mit
 Migrationshintergrund

MATERIALIEN ZUR DURCHGÄNGIGEN SPRACHBILDUNG

Gemeinsam im Interesse der Kinder
 Erziehungspartnerschaft von
 Elternhaus und Schule
 Ein Praxisbaustein




GEMEINSAM IN DER SPRACHE BADEN:
FAMILY LITERACY



Internationale Konzepte zur familienorientierten
 Schriftsprachförderung



Rafail

Texte von Müttern und Vätern
 aus aller Welt – geschrieben für
 ihre Kinder zu Familienfotos.



Kujavuo otelo jorjoroc ova nosti-
 pitac otelo otelo otelo otelo - spigic
 pitava yva yva otelo otelo otelo otelo
 otelo otelo otelo otelo otelo otelo otelo

Testi di mamme e papà di tutto il
 mondo – scritti per i loro figli,
 commentando foto di famiglia.



Diagui

Texte von Müttern und Vätern
 aus aller Welt – geschrieben für
 ihre Kinder zu Familienfotos.

Nang yi di baay yi fu zig ci botele
 yi bari ci adona, foom foom baad
 wa yi si seen doom yi. Wa yi fu
 laad postale yi fu fu rekke.

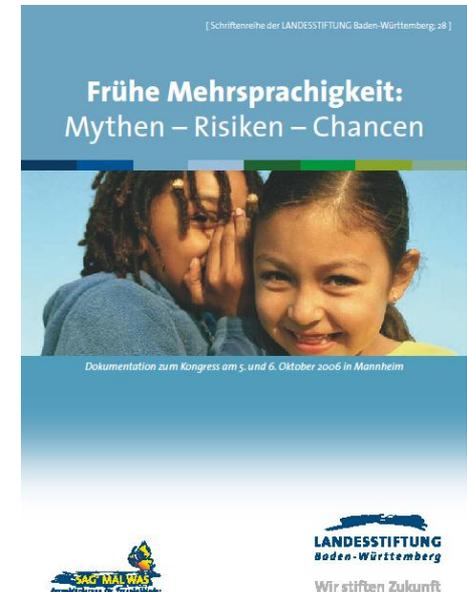
Les textes sont composés par les
 mères et les pères de monde
 entier pour leurs enfants à base
 de photos de famille.

Baalu niy Baalu, menu bota
 dunyaa dallas jamaa to, wolla fe
 ye tta kumoola saba di dipula ye
 Kumoola safara dimbakayaku la
 nataakonla koto.





Hilfreiche Lektüre



<http://www.blk-foermig.uni-hamburg.de/web/de/all/mat/ltdb/FMMaterial/index.html>

Hilfreiche Hinweise aus Netzwerkprojekten

*** Brückenjahr (Niedersachsen)**

http://www.mk.niedersachsen.de/live/live.php?navigation_id=2017&article_id=6365&psmand=8

*** Frühes Lernen (Bremen)**

<http://www.fruehes-lernen.uni-bremen.de/>

*** Integratives Sprachförderkonzept (Schleswig-Holstein), Broschüre: Spielerische Sprachförderung**

http://www.schleswig-holstein.de/Bildung/DE/Kindertageseinrichtungen/Sprachfoerderung/Sprachfoerderung_node.html

*** Ponte (Brandenburg, Berlin, Sachsen, RP), Abschlussbroschüre „Bildung gemeinsam verantworten“ (S. 10-16 „Zehn Schritte einer gelungenen Kooperation“)**

http://www.dkjs.de/uploads/tx_spdkjspublications/Ponte_Abschlussbroschuere.pdf

*** Sag mal was (Baden-Württemberg)**

www.sagmalwas-bw.de und www.sprachfoerderung-bw.de

*** TransKiGs (Berlin, Brandenburg, Bremen, Thüringen und Nordrhein-Westfalen)**

www.transkigs.de

*** Komm mit ins Zahlenland (Baden-Württemberg)**

<http://www.ifvl.de/index.html>



Diese und andere Materialien

stehen Ihnen auf der FÖRMIG-Website zur
Verfügung:

www.foermig.uni-hamburg.de